

«Eine geeignete Bodenbedeckung ist extrem wichtig»

Obwohl im Biolandbau der Verzicht auf Herbizide die Aufgabe erschwert, kann der pfluglose Anbau gelingen, findet Jean-Daniel Etter, Vorstandsmitglied des Vereins Swiss No-Till.

Konservierende Landbewirtschaftung zeichnet sich durch eine reduzierte bis wegfallende Bodenbearbeitung aus. Sie ist direktzahlungsberechtigt und macht im konventionellen rund 20, im Biolandbau rund 25 Prozent der offenen Ackerfläche aus. Herbizide erleichtern konventionellen Landwirten den pfluglosen Anbau, er kann aber mit oberflächlicher Bodenbearbeitung und geeigneter Bodenbedeckung trotz Herbizidverzicht auch bei Bio gelingen. Jean-Daniel Etter, Vorstandsmitglied im Verein für Direktsaat Swiss No-Till und seit 23 Jahren Pflanzenbauberater bei Prométerre, dem landwirtschaftlichen Beratungsdienst des Kantons Waadt, beantwortet unsere Fragen.

Direktsaat, minimale Bodenbearbeitung und konservierender Landbewirtschaftung – was sind die Unterschiede?

Jean-Daniel Etter: Die Direktsaat ist die reinste Form der minimalen Bodenbearbeitungsverfahren, da sie ganz ohne Bodenbearbeitung auskommt und das Saatgut in das intakte Gefüge des unbearbeiteten Bodens abgelegt wird. Mit der Direktsaat wie mit den übrigen minimalen Bodenbearbeitungsverfahren sollen die Bodenbewegungen möglichst reduziert werden. Die minimale Bodenbearbeitung, eine ausgewogene Fruchtfolge und eine Bodenbedeckung mit Gründüngern zur Versorgung des Bodens mit organischer Substanz stellen die drei Grundpfeiler der konservierenden Landbewirtschaftung dar.

Welche Biobetriebe eignen sich für den pfluglosen Anbau?

Meiner Meinung nach sind pflugloser Anbau und Direktsaat im Biolandbau relativ neu. Wir können erst auf wenige Erfahrungen zurückgreifen. Der pfluglose Wiesenumbbruch ist

«Pflugloser Anbau und Direktsaat sollen das agronomische Potenzial der Böden erhalten.»

Jean-Daniel Etter

besonders anspruchsvoll. Bezüglich der Mechanisierung sind alle Betriebe so ausgerüstet, dass sie auf das Pflügen verzichten könnten. Spezielle Geräte braucht es erst dann, wenn sich viel organisches Material an der Oberfläche anhäuft.

Welches ist die grösste Herausforderung?

Im Biolandbau werden keine Totalherbizide eingesetzt. Daher braucht es für pfluglosen Anbau mehr Arbeitsdurchgänge.



Jean-Daniel Etter. Bild: zVg

Wie kann man ohne diese Herbizide auskommen?

Eine ständige Bodenbedeckung mit Kulturen, die man abfrieren oder absterben lässt, scheint ein interessanter, wenn auch nicht ausreichender Lösungsansatz zu sein. Weitere interessante Strategien sind geeignete Fruchtfolgen sowie oberflächlich arbeitende Geräte, Messerwalze, elektrische Unkrautbekämpfung und andere.

Sind in naher Zukunft neue Lösungen zu erwarten?

Lösungen sind aus der Permakultur oder vom Einsatz von abfrierenden pflanzlichen Bodenbedeckungen und geeigneten «Ablösekulturen» zu erwarten. Biologische Herbizide oder elektrische Unkrautbekämpfung werden meiner Meinung nach nur als Zusatzmassnahmen zur Beseitigung von punktuellen Problemen von Bedeutung sein.

Interview: Christian Hirschi, Übersetzung Christine Boner

Das FiBL forscht seit 2004 zum Thema. Die Resultate sind im Merkblatt «Reduzierte Bodenbearbeitung» zusammengefasst.

shop.fibl.org > Best.-Nr.1652



Tag der bodenschonenden Biolandwirtschaft

Auf dem Hof von Damien Poget in Senarclens VD findet am 28. August 2018 der Tag der bodenschonenden Biolandwirtschaft statt, mit Direktsaat-, Untersaat- und Gründüngungs-Versuchen sowie Maschinen-Demos. Übersetzung ins Deutsche vorhanden. Organisation: FiBL, Swiss No-Till, ProConseil, Progana, Bio Vaud, Agridea.

www.bioaktuell.ch > Agenda > Pflanzenbau